

— Ja, Ja! sagte er, die einfache Welt, die unbekannte Welt, die der neuen Kunst verschlossen ist, und zu deren Aussprechen selbst den Bauern von Natur kein Studium befähigen wird, sobald Du ihn in das Gebiet der civilisirten Kunst, in den Verkehr des künstlichen Lebens einführst.

— Das hat mich viel beschäftigt, antwortete ich; ich habe für mich selbst und mit allen civilisirten Wesen eingesehen und gefühlt, daß das ursprüngliche Leben der Traum, das Ideal aller Menschen und aller Zeiten ist. Seit den Schäfern von Longus bis zu denen von Trianon ist das Hirtenleben ein duftiges Eden, in welches gequälte, von dem Lärm der Welt ermüdete Seelen zu fliehen versucht haben. Die Kunst, die große Schmeichlerin, die für zu glückliche Menschen so gefällig Tröstungen sucht, hat ein langes Hirtenleben geführt. Darum habe ich oft gewünscht unter dem Titel: Geschichte des Schäferlebens, ein gelehrtes, kritisches Werk zu schreiben, in welchem ich alle die verschiedenen ländlichen Träume durchnehmen würde, womit die oberen Klassen der Gesellschaft sich leidenschaftlich genährt haben. Ich würde allen ihren Schattirungen folgen, die immer im umgekehrten Verhältniß zur Sittenlosigkeit stehen, die um so reiner und sentimentaler sind, je verderbter und schamloser die Gesellschaft ist. Ich möchte das Schreiben dieses Buches einem fähigeren Schriftsteller als ich bin anbefehlen und es dann mit Freude lesen. Es wäre eine vollkommene Kunstabhandlung: die Malerei, die Musik, die Baukunst, die Literatur in allen Gestalten; Schauspiel, Epös, Roman, Hirtengedicht und Lied; die Sitten, die